

Es fragt sich demnach, ob Wipo die enger begrenzte Aufgabe einer Vita in jeder Beziehung gelöst hat. Wollen wir da den Massstab anlegen, nach welchem wir jede Biographie ohne Rücksicht auf die Zeit ihrer Entstehung zu beurtheilen pflegen, so ist nicht zu leugnen, dass an der Vita Chuonradi mancherlei Ausstellungen zu machen sind. Schon die durch die Aufgabe selbst gezogenen Grenzen sind nicht genau innegehalten; sie sind bald nicht genug ausgefüllt, bald überschritten. Wir erfahren nichts von Konrads Jugend, von seiner Erziehung, seinem Besitzthum und seinem Leben vor der Wahl überhaupt, nichts von seinem Familienleben und so gut wie nichts von seinem kirchlichen; und andererseits hat der Verfasser sich nicht enthalten können mit einem gewissen Subjectivismus mancherlei zu erzählen — die Geschichte des Thasselgard, den Tod des Bruno von Augsburg, die Sendung des Werner von Strassburg, Wundergeschichten und Anekdotenhaftes — was für die Vita des Kaisers entbehrlich und überflüssig seiner persönlichen Neigung angehört. Auch die wirklich einschlägige Materie, welche nun Wipo in der Vita gibt, hätte derselbe besser verwerthen können, als er gethan hat. Mit Recht kann man ihm den Vorwurf machen, dass er fast ausschliesslich Handlungen gibt. Dazu stehen dieselben nicht selten in rein äusserem Zusammenhange, nur zeitlich an einander gereiht oder nur durch die Gemeinsamkeit ihres Schauplatzes verbunden, ohne eine engere causale Verknüpfung unter einander. Auch nach den inneren bewegenden Ursachen, nach den Motiven, aus denen die Handlungen seines Helden entspringen, fragen wir bei ihm nicht selten umsonst. Der Held bleibt zu sehr hinter den Handlungen stehen und Wipo gestattet uns nicht genug zwischen den Handlungen hindurch die handelnde Person zu schauen. In dieser zwiefachen Hinsicht fehlt es seiner Darstellung an dem gewünschten Pragmatismus. Dieser innere Mangel ist dann auch auf die Form der Darstellung nicht ohne nachtheiligen Einfluss geblieben. Dem lockeren Zusammenhange des Inhaltes entsprechen die oft wiederkehrenden 'Item', 'Interea', 'Eodem anno', 'Eodem tempore' und ähnliches, wodurch rein äusserlich die Uebergänge von dem einen Ereignisse zum anderen gebildet werden. Es ist richtig, dass Wipo sich bisweilen eine Zusammenziehung oder eine Verwirrung der Thatfachen hat zu Schulden kommen lassen, wie solche von Waitz für Vita cap. 33 nachgewiesen ist¹⁾. Wir müssen endlich zugeben, dass Wipo die Ereignisse bisweilen mit anderen

1) Forschungen VII, S. 397—401.